

Erster Adventsonntag

Γρηγορεῖτε οὖν, ὅτι οὐκ οἴδατε ποία ἡμέρα ὁ κύριος ὑμῶν ἔρχεται.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. Mt 24,42

Zu Beginn des Advent bleiben wir noch einmal bei der Thematik, die das Ende des Kirchenjahres prägte, nämlich bei der Endzeit, den damit verbundenen Ereignissen und der Wiederkunft des Herrn. Der Advent lenkt unseren Blick ja grundsätzlich in zwei Richtungen: Hin auf die für uns so heilsame Tatsache, dass Gott seinen Sohn zu uns gesandt hat, als Mensch zu Menschen, damit dieser einer von sein kann und alles auf sich nimmt, was Menschen jemals Menschen angetan haben.

Wir blicken aber im Advent auch nach vorne, in jene Zukunft, die wir uns erhoffen und ersehnen, von der wir erfüllt sind, wenn uns ein lieber Mensch durch den Tod genommen wird. Wenn Jesus wiederkommen wird, dann wird Er uns alle gemeinsam ins Leben holen, damit wir in der Gegenwart Gottes leben können, niemals mehr bedrückt von der Angst um den eigenen Tod und der Trauer um das Sterben unserer Lieben.

Wenn wir aber unseren Evangelienabschnitt genauer betrachten, dann geht es gar nicht nur um den Blick in Vergangenheit und Zukunft! Jesus sagt, dass ein Hausherr ganz bestimmt wach bliebe, wenn er wüsste, zu welcher Stunde ein Dieb ins Haus eindringen möchte. Das ist sehr gegenwartsbezogen. Was Jesus von Seinen Jüngern fordert, ist Wachsamkeit: Die Jünger – und wir mit ihnen – müssen in der jeweiligen Gegenwart die Zeichen der Zeit erkennen und deuten. Welches dieses Zeichen in unserer Gegenwart sind, ist wohl deutlich: Krieg, Bedrohung unserer Sicherheit und unserer wirtschaftlichen Versorgung begleiten uns jetzt schon viele Monate lang. Wie reagieren wir darauf? Wie bringen wir dies alles in Verbindung mit unserem christlichen Glauben und mit der Hoffnung, die mit ihm verbunden ist?

Der heurige Advent sollte nicht eine Zeit von künstlicher Lichtidylle werden, sondern sollte uns helfen, unsere Hoffnung auf den Herrn zu richten, der gekommen ist, der wiederkommen wird – der aber auch da ist, wenn auch verborgen und so oft scheinbar abwesend. Mögen wir uns Seiner Gegenwart vergewissern können, damit wir einander Mut machen, um gegen jede Ungerechtigkeit, jede Willkür und jeden Krieg entschlossen aufzustehen und so wahrhaft als Christinnen und Christen zu leben.

FÜRBITTEN

Wir wollen wachsam sein und wahrnehmen, was um uns herum geschieht. Die Sorgen und Nöte der Welt bringen wir vertrauensvoll vor Jesus, unseren Herrn:

Herr Jesus Christus, sei uns nahe.

- * Wir bitten dich für die getrennten christlichen Kirchen: Lass alle, die an dich glauben, zur Einheit finden.
- * Wir bitten dich für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft: Stärke das Bemühen um Frieden und hilf, dass Krieg und Hass ein Ende nehmen.
- * Wir bitten dich für alle, die Tag für Tag dem Frieden dienen, indem sie sich um ihre Mitmenschen kümmern: Lass sie nicht müde werden.
- * Wir bitten dich für unsere Pfarre: Lass uns eine Gemeinschaft sein, in der alle Generationen, jung und alt, das Leben im Glauben gestalten.

Herr wir danken dir für deine Gegenwart in unserer Mitte. Dich loben und preisen wir gestern, heute und in Ewigkeit.